

Den reisenden Kampfverbänden, Verwaltungsbeamten und Kaufleuten fiel es damit leichter die Orientierung zu behalten und sie kannten damit zumindest den Namen der nächsten Provinzhauptstadt.

Ob auch in unserer Gegend, insbesondere bei der römischen Siedlung Meclaria solche Distanzsteine existierten, kann leider nicht gesagt werden. Entsprechende Funde sind jedenfalls nicht erfolgt.

Mit dem Niedergang des römischen Reiches kam es in den nächsten Jahrhunderten zu keiner wesentlichen Änderung bzw. Weiterentwicklung dieses Systems. Vielmehr sind eine Vielzahl solcher römischer Distanzsteine verloren gegangen und mit ihnen auch die gekennzeichneten Ortsnamen. Es kann jedoch angenommen werden, dass zumindest bedeutende Orte auch in dieser Zeit weiterhin ihren Namen nach außen hin erkennbar gemacht haben. Es wurden entweder die vorhandenen Distanzsteine weiterverwendet oder es wurden wenig dauerhafte Holztafeln aufgestellt.

Einen neuen Aufschwung erlebte die Kennzeichnung von Ortsnamen erst wieder durch das aufstrebende Postwesen im 18. Jahrhundert. Es ist daher anzunehmen, dass die bambergische Maut- und Poststation in Thörl in dieser Zeit mit einer entsprechenden Ortskennzeichnung versehen war.

Österreich führte jedenfalls zu Beginn des 19. Jahrhunderts Ortstafeln aus Guss-eisen oder Holz ein, welche in der Regel an einem markanten Punkt, etwa Ortskern oder Gemeindeamt, angebracht wurden. Häufig befanden sich dort auch Wegweiser mit Entfernungsangaben zu größeren

Orten in der Umgebung. Diese in Österreich üblicherweise „Ortschaftstafel“ genannten Kennzeichnungen sind als Relikt noch öfters zu finden. Sie enthielten den Namen der Ortschaft, der Gemeinde, des Gerichtsbezirkes, des Politischen Bezirkes, manchmal auch die Bezeichnung des Bundeslandes.



*Alte Ortschaftstafel aus Holz am Objekt Unterthörl 24*

Bei uns fand man bis vor nicht allzu langer Zeit solche Ortschaftstafel in jedem unsere Orte, also in Unterthörl, Oberthörl, Pesendellach, Maglern und Thörl-Maglern-Greuth. Diese Tafeln waren üblicherweise an einem der ersten Häuser am Ortsanfang angebracht.



*Ortschaftstafel am Objekt Oberthörl 4*

Eine neue Entwicklung trat mit dem Aufkommen des Automobils und des Fremdenverkehrs zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein. Um Ortsfremden die Orientierung zu erleichtern finanzierten private Organisationen, wie etwa Fahrrad- und Automobilclubs, das Anbringen bzw. Aufstellen von Ortstafeln.

Erst in der 1. Republik erfolgte dann eine behördliche Regelung, zuerst in Landesbestimmungen und erst später auf Bundesebene. Die ersten Regelungen über Ortstafeln in der 2. Republik finden sich im Straßenpolizeigesetz 1947, heute erfolgt die Regelung in der Straßenverkehrsordnung.

Die österreichische Ortstafel ist ein Verkehrszeichen und bezeichnet den Beginn und das Ende des als Ortsgebiet bezeichneten Straßenabschnittes. Laut VwGH darf dabei keine Baulücke (unverbautes Gebiet) in einer Länge von mehr als 200m bestehen, wobei sich dies nur auf eine Straßenseite bezieht. D. h. wenn die Baulücke nur auf einer Seite besteht, die andere jedoch verbaut ist, gilt dies als Ortsgebiet, also das Gebiet zwischen Tafel Anfang und Ende.

Das Ortsschild Thörl-Maglern taucht mit fortschreitendem Straßenverkehr und der damit verbundenen gesetzlichen Bestimmungen auf, ist also eine amtliche Bezeichnung. Dem damaligen Straßenverlauf entsprechend, als nur ein Teil von Maglern, aber ganz Unterthörl an der Bundesstraße lag, aber eine durchgehende Verbauung bestand, wurde amtlich Thörl-Maglern erschaffen.

Bevor wir uns der individuellen Geschichte unserer Ortschaften zuwenden, wollen wir die Gemeinsamkeiten, die nicht erst seit der Neuzeit, sondern schon durch die Jahrhunderte unsere Orte verbinden, betrachten.

Denn nicht erst die Gründung gemeinsamer Vereine, wie die Feuerwehr, die Sängerrunde, den Gemischten Chor, den Sportverein usw., das aufkommende Verkehrswesen, die Grenzverschiebungen 1918 und 1924 und das Schulwesen, waren Ereignisse, die alle unsere Orte gemeinsam betrafen, sondern schon politische und geistliche Gegebenheiten verbanden untrennbar unsere Orte.



*Alte Volksschule*

Beginnen wir daher einen Streifzug durch die gemeinsame Geschichte unserer Ortschaften bevor wir uns den einzelnen Ortschaften zuwenden.

Die Urgeschichte trifft unsere Gegend nur marginal und wird daher dann bei dem betreffenden Ort behandelt.

Die erste bedeutende Erwähnung erfährt unser Gebiet zur Römerzeit mit dem Ort „Meclaria“. Dieser Ort sowie der in der Langobardenzeit erstmals in Erscheinung tretende „Hoischhügel“ haben aber keinen Bezug zu allen Orten und werden daher bei den jeweiligen Ortsgeschichten einer näheren Betrachtung unterzogen.

Mit Bamberg und seinem Herrschaftsgebiet treten unsere Orte dann zum ersten Mal in einen gemeinsamen geschichtlichen Konnex.

*Fortsetzung folgt*